noch der Reiz eines Kulturbildes und einer Persönlichkeitsbezeichnung, die manche wertvolle Züge der Vergangenheit vor dem Vergessenwerden retten. Wir erleben ein Stück deutschen Familienlebens in seiner schwäbischen Ausprägung mit; wir erfahren anschaulich, wie bescheiden und doch erfolgreich man früher reiste; wir lernen die einstigen Schul- und Hochschulverhältnisse in wichtigen Ausschnitten kennen; wir nehmen Anteil an der deutschen Politik besonders von 1848 bis nach 1870 und sehen nicht zuletzt, wie eine freiere, weiter und tieferblickende Auffassung des Christentums schwer gegen mißgünstige Fehldeutung zu ringen hatte. Vor allem prägt sich uns das Bild eines in jeder Richtung äußerst gewissenhaften, sich selbst und dem Höchsten stets treubleibenden Charakters ein, der kaum je das ihm gebührende Wirkungsfeld bekam und der sich so immer mehr als ein Prediger in der Wüste vorkommen mußte. Das Buch stellt auch eine Blütenlese aus dem Gesamtwerk des Philosophen dar, mit Ausnahme des für eine Sonderausgabe vorgesehenen „Testaments eines Deutschen". Dabei hat die selbst im öffentlichen Leben tätig gewesene Tochter das auch heute noch Wichtige auszuwählen gewußt und so der Verlebendigung und der Erneuerung des Andenkens an ihren Vater gedient, einer Aufgabe, der sie namentlich ihr geistesfrisches Greisenalter unermüdlich gewidmet hat. Damit hat sie auch nicht zuletzt die nur ihr mögliche Unterlage für seine bessere wissenschaftliche Einreihung in die deutsche Geistesgeschichte gegeben. *G. Widmann*

Fritz von Graevenitz, Albert Volz, ein Bauernkünstler im Schwarzwald (Chr. Belser, Stuttgart 1951). Mit diesem Büchlein will Graevenitz einem jungen Künstler unserer Tage den Weg bereiten helfen. In der bekannten knappen, im Wort treffenden Darstellungsweise berichtet er von einem seiner Schüler, der kriegsverletzt in seine Hände kam, von ihm ausgebildet wurde und – da er Bauer war – auf sein Dorf zurückkehrte. Aber dieser Schüler ist Künstler, und er bringt es tatsächlich fertig, zugleich Bauer und Bildhauer zu sein. Mit der schweren Hand, mit der er den Pflug führt, schafft er seine Bildnisse und Grabsteine. Und seine Arbeiten behalten das Bäuerisch-Klar-Einfache, sind vollwertige Plastik – aber eben mit der Handschrift eines Bauern geschrieben. Es ist Graevenitz sehr zu danken, daß er das Wort für einen viel jüngeren, seiner eigenen Art in manchem Entgegengesetzten ergreift – ihn ganz aus der künstlerischen Substanz deutend. *Dames*

Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge X, 1938–1950, I. Teil, bearbeitet von *O. Paret* mit 9 Tafeln und 26 Textabbildungen, Stuttgart 1951, E. Schweizerbarthsche Verlagsbuchhandlung. Der letzte Bericht über vor- und frühgeschichtliche Bodenfunde in Württemberg und Hohenzollern erschien 1938 als Neue Folge IX (X brachte die Arbeit von O. Paret „Der Untergang der Wasserburg Buchau"). Die Bearbeitung von O. Paret und die Mitarbeit eines Stammes von erfahrenen Fachwissenschaftlern (Kost, Lau, Mattes, Nagel, Reinhard, Rieth usw.) machen auch diesen Band zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk. Besondere Aufmerksamkeit verdienen ein jungsteinzeitliches Familiengrab bei Altshausen (Kreis Mergentheim), ein Hort von Steingeräten bei Oedheim, hallstattzeitliche Grabhügelfunde bei Deckenpfronn, Dormettingen, Hundersingen (Hochmichele), Mörsingen, Tailfingen, Funde in Flachgräberfeldern der keltischen La-Tene-Zeit bei Birkenfeld und Darmsheim, sowie die Ausgrabung einer keltischen Salzgewinnungsstätte in Schwäb. Hall. Der Abdruck von Akten der Herzoglichen Kunstkammer über einen Steinbeilfund bei Mundelsheim im Jahre 1771 ist besonders zu begrüßen. Die Funde aus der Römer-, Alemannen- und Frankenzeit sollen in einen folgenden Band aufgenommen werden. Außer den Nachrufen auf Augustin Krämer, Walther Veeck, Günter Beiler und Eduard Peters ist dem vorliegenden Band zugegeben ein Bericht über das Landesmuseum in den Jahren 1938 bis 1950, der eine wertvolle Ergänzung des im Heimatbuch 1949 gegebenen Berichtes darstellt.

Lesebuch für Orgelleute, von *Walter Supper*, Kassel und Basel, Bärenreiter-Verlag, o. J. (1951). Das Büchlein ist geschrieben von einem, der die Orgel liebt für alle, die die Orgel lieb haben, und läßt in unmittelbarer lebendiger Frische sprechen, was je und je aus solcher Liebe gesagt wurde: 1. das Menschliche und Persönliche in dem Kapitel „Lebensweg des Organisten", 2. das Übermenschliche und Überpersönliche in „Vom Wesen der Orgel", in „Musica sacra" und „Vom Orgelspiel, Improvisieren und Aufführen", 3. den Dienst, der Organist und Orgel verbindet, und endlich in drei weiteren Kapiteln Dichtungen und Erzählungen um diese Dreiheit, Meinungen über Orgelweihe und „Allerlei Sprüche an die Orgel zu schreiben", über allem Ernst kommt der Scherz nicht zu kurz, der nun einmal zu einem frohen orgelliebenden Herzen gehört.

Konrad Hornschuh AG Baumwollspinnerei, Zwirnerei, Weberei, Bleicherei, Färberei und Ausrüstung. Das Jahr 1950. Gerne zeigen wir diesen Werkbericht an, der in vorzüglicher Ausstattung, versehen mit zahlreichen Abbildungen, aus vielen Einzelzügen das lebendige Gesamtbild des Werkes zusammenträgt, seiner Menschen, sowohl des Unternehmers wie des Arbeiters, seiner Arbeit in ihrem Dienst und ihrem Lohn. Im Mittelpunkt steht Urbach, daneben werden die Niederlassungen in Weißach und Hedelfingen behandelt. Besonderen Dank wissen wir für die Faltblätter, auf denen die Entwicklung der für das Ortsbild und die Landschaft wichtigen Baulichkeiten dargelegt wird.

August Lämmle, Ein viel mißbrauchtes Volk, Volkstum und Heimat in Baden und Württemberg, Karlsruhe-Durlach o. J. In diesem kleinen Heft legt der Verfasser ein Bekenntnis ab zu dem größeren Schwaben wider die politische Entwicklung fast zweier Jahrtausende („drei Teilungen"), wider die Verschiedenartigkeit der natürlichen Landschaften, der Wirtschaftsformen, der geistigen Räume usw. „Baden und Württemberg sind zwei organisch zusammengehörige und einander ergänzende Länder und Völker. Zusammen können sie das leisten, was Schwaben schon einmal in der Weltgeschichte geleistet hat." Manchem wird der Hinweis auf die Herleitung des Wortes „Biedermeier" von dem Werk „Das Buch Biedermeier", das 1853 von Adolf Kußmaul und Ludwig Eichrodt herausgegeben wurde, wichtig sein.

Ravensburg. Ein historischer Führer. Lage und Geschichte, Straßen und Bauten, Vororte und Umgebung einer alten Reichsstadt. So lautet der Titel eines von der Volkshochschule Ravensburg herausgegebenen und von dem Archivar der Stadt, Studienrat A. Dreher, verfaßten Büchleins, das zu dem erstaunlichen Ladenpreis von DM 1.80 angeboten wird. Gerne nimmt man die stichwortartige Fassung in Kauf, wenn der Verfasser, wie in diesem Fall ein Sachkenner und Fachmann mit Sinn für das Wesentliche ist. Das handliche Format ermöglicht das Lesen auf der Straße. Ein beigegebener Stadtplan mit besonders gekennzeichneten städtebaulich wichtigen Denkmalen erleichtert dem Fremden das Sich-zurecht-Finden. *Schahl*